

INSPIRE

Verpackung oder Inhalt

Seit dem Frühjahr 2007 ist die EU-Rahmenrichtlinie zur Schaffung einer Geodateninfrastruktur in der Europäischen Gemeinschaft in Kraft. „INSPIRE“ steht für „Infrastructure for Spatial Information in Europe“ und hat zum Ziel, Geoinformationen der europäischen Länder unter einheitlichen Bedingungen EU-Gremien, Bürgern, Wirtschaft und Wissenschaft zugänglich zu machen.

Zugänglichkeit heißt aber nicht unbedingt Zufriedenheit. Zwar hat sich die Bereitstellung von Geodaten insbesondere von Kartendiensten in den letzten Jahren erheblich verbessert, so stellte es kürzlich das auch für Brandenburg tätige Beratungsunternehmen CSC fest. Der Aufbau von Geodateninfrastrukturen, bei denen verschiedene Datenbanken miteinander verknüpft und kompatibel gemacht werden, lässt sich allorts beobachten. Gleichwohl zeigt eine genauere Betrachtung, dass die Verfügbarkeit nur eine Seite der Medaille ist: Die Prozesseinbindung der Datenbanken lässt oft zu wünschen übrig. Wird hier mehr Kreativität investiert, können Dienste, die auf kartographischen Darstellungen basieren, mehr abdecken als nur die Angebote über Kartenbilder und Adressensuche.

Es liegt noch ein großes Potential brach, welches bei der Integration von Geodaten in die E-Governmentprozesse aktiviert werden könnte. Das liegt nicht nur an den Geoinformationsverantwortlichen, sondern auch an den Anbietern von Fachverfahren für das E-Government. Technisch gesehen ist diese Integration bereits heute möglich, im Weg stehen jedoch organisatorische und mentale Blockaden. Es gilt, diese aufzubrechen, um nachfrageorientiert auf die Bedürfnisse der Nutzer und Prozessverantwortlichen einzugehen. Nur so wird INSPIRE akzeptiert und ermöglicht einen anerkannten Zugang zu den Geodaten.

INSPIRE ist eine gute Sache, wir müssen uns nur über Richtung und Inhalte einig werden.

Die künftigen europäischen Entwicklungen können beunruhigen und es kann eine Neigung zum Festhalten am Vergangenen aufkommen. Deshalb sollten wir die Chancen der Gegenwart ergreifen.

Heinrich Tilly